Mario Figula

Lokale Prävention von Kriminalität: Möglichkeiten und Grenzen kommunaler Kooperationsformen sowie einer bürger- und gemeinwesenorientierten Polizeiarbeit auf der Grundlage des „broken windows“-Paradigmas.

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt 2008, 978-3866760363, 68 S., 9,90 Euro

Ein mutiges Buch: Auf weniger als 70 Seiten will der Autor „*die Möglichkeiten aber auch die Grenzen der kommunal-kooperativen sowie der am broken windows-Ansatz orientierten bürger- und gemeinwesenorientierten Präventionsstrategie*“ erörtern. „*Insbesondere vor dem Hintergrund eines erweiterten Rollen- und Selbstverständnisses einer bürger- und gemeinwesenorientierten Polizei und der proklamierten Re- bzw. Aktivierung informeller Mechanismen sozialer Kontrolle*“ soll dabei zudem noch die Tragfähigkeit des "broken windows"-Ansatzes geprüft werden.

Dies alles soll „*auf der Grundlage wissenschaftlicher Publikationen sowie des durchaus kritischen literarischen Diskurses in der Literatur*“ geschehen. Worin dabei der Unterschied zwischen einem „kritischen literarischen Diskurs“ und „wissenschaftlichen Publikationen“ besteht, verrät er Autor leider nicht (es würde ihm wohl auch schwer fallen, einen solchen zu finden). Kein Wunder, dass da auf den 68 Seiten vieles (zu) kurz gerät, vieles gar nicht erst erwähnt wird und insgesamt der Eindruck vorherrscht, dass hier eine eher mittelmäßige Seminararbeit zu einer Buchpublikation „aufgeblasen“ werden sollte. Leider verraten aber Autor, noch Herausgeber der Schriftenreihe den Entstehungshintergrund dieses Werkes, und dass veraltete Auflagen von Lehrbüchern verwendet werden, soll nur am Rande erwähnt werden.

Insgesamt handelt es sich hier sicherlich um kein Buch im Verlag für Polizeiwissenschaft und der Schriftenreihe der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Polizei, das geeignet ist, deren Profil zuschärfen. Zudem birgt es eine nicht unerhebliche Gefahr für Studierende: Wenn sie das Buch sehen könnten sie glauben, dass sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Thema tatsächlich so einfach und knapp zusammenfassen lässt. Dies wäre (z.B. für eine eigene Seminar- oder Abschlussarbeit) ein verhängnisvoller Fehler.

Stattdessen sollten sie das Buch von Jens Wurtzbacher, Urbane Sicherheit und Partizipation (Wiesbaden 2008) in die Hand nehmen (Besprechung im Polizei-Newsletter unter http://www.polizei-newsletter.de/books/Wurtzbacher_TF.pdf. Da können diese Studierenden dann tatsächlich lernen, wie eine wissenschaftliche Studie auszusehen hat.

Thomas Feltes, August 2008